

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 69.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Dr. Cramer, Weilburg.**
Druck und Verlag von **A. Cramer,**
Großherzoglich luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 95 Pf.
Durch die Post bezogen 1,95 Mk. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 203. — 1916.

Weilburg, Mittwoch, den 30. August.

68. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Betr. Festsetzung der Herbstferien in den Volksschulen des Oberlahnkreises.

Nachstehend bringe ich die Uebersicht über die in Gemeinschaft mit den Herren Kreis Schulinspektoren festgesetzten diesjährigen Herbstferien in den Volksschulen des Oberlahnkreises zur öffentlichen Kenntnis. Der Beginn der Ferien ist, soweit dieser noch nicht dem Tage nach feststeht, dem zuständigen Herrn Kreis Schulinspektor baldmöglichst mitzuteilen anzuzeigen.
Die ausnahmsweise Verlegung der angelegten Ferien für den Fall des Eintritts unvorhergesehener Verhältnisse wird den Orts-Schulvorständen überlassen. Letztere sind jedoch verpflichtet, von jeder etwa notwendig werdenden Ferienverlegung nie sofort durch Vermittlung des Herrn Kreis Schulinspektors Anzeige zu erstatten.
Der Königliche Landrat.

Uebersicht

über die für das Jahr 1916 festgesetzten Herbstferien bei den Volksschulen im Kreise Oberlahn.

Nr.	Name des Schulverbandes	Bezeichnung	Zeitbestimmung
der Ferien			

Kreis Schulinspektion Weilburg.

1. Kahlau	14. September bis 15. Oktober 1916.
2. Kallendorf	Mit Beginn d. Kartoffelernte 4 Wch. lg.
3. Kallendorf	14. September bis 15. Oktober 1916.
4. Kallendorf	Mit Beginn d. Kartoffelernte 5 Wch. lg.
5. Kallendorf	10. September bis 8. Oktober 1916.
6. Kallendorf	14. " " 15. " " "
7. Kallendorf	10. " " 15. " " "
8. Kallendorf	14. " " 15. " " "
9. Kallendorf	10. " " 15. " " "
10. Kallendorf	14. " " 15. " " "
11. Kallendorf	Mit Beginn d. Kartoffelernte 4 Wch. lg.
12. Kallendorf	17. September bis 15. Oktober 1916.
13. Kallendorf	17. " " 15. " " "
14. Kallendorf	17. " " 15. " " "
15. Kallendorf	10. " " 15. " " "
16. Kallendorf	4. bis einschließlich 17. " " "

Kreis Schulinspektion Eubach.

1. Altenkirchen	17. September bis 15. Oktober 1916.
2. Altenkirchen	Mit Beginn d. Grummet- u. Kartoffelernte zusammen 4 Wch. lg.
3. Altenkirchen	Mit Beginn d. Kartoffelernte 4 Wch. lg.
4. Altenkirchen	3. September bis 8. Oktober 1916.
5. Altenkirchen	17. " " 15. " " "
6. Altenkirchen	10. " " 15. " " "
7. Altenkirchen	Mit Beginn d. Kartoffelernte 3 Wch. lg.
8. Altenkirchen	10. September bis 8. Oktober 1916.
9. Altenkirchen	10. " " 15. " " "
10. Altenkirchen	Mit Beginn d. Kartoffelernte 4 Wch. lg.
11. Altenkirchen	10. September bis 15. Oktober 1916.
12. Altenkirchen	10. " " 15. " " "
13. Altenkirchen	Mit Beginn d. Kartoffelernte 3 Wch. lg.
14. Altenkirchen	Mit Beginn d. Grummet- u. Kartoffelernte zusammen 4 Wch. lg.
15. Altenkirchen	17. September bis 15. Oktober 1916.
16. Altenkirchen	Mit Beginn d. Kartoffelernte 5 Wch. lg.
17. Altenkirchen	17. September bis 15. Oktober 1916.
18. Altenkirchen	17. " " 15. " " "

Kreis Schulinspektion Kunkel.

1. Kunkel	10. September bis 8. Oktober 1916.
2. Kunkel	17. " " 15. " " "
3. Kunkel	Mit Beginn d. Kartoffelernte 4 Wch. lg.
4. Kunkel	do. " " 4 " " "
5. Kunkel	do. " " 4 " " "
6. Kunkel	do. " " 4 " " "
7. Kunkel	do. " " 4 " " "
8. Kunkel	do. " " 4 " " "
9. Kunkel	do. " " 4 " " "
10. Kunkel	do. " " 4 " " "
11. Kunkel	do. " " 4 " " "
12. Kunkel	do. " " 4 " " "
13. Kunkel	do. " " 4 " " "
14. Kunkel	do. " " 4 " " "
15. Kunkel	do. " " 4 " " "
16. Kunkel	do. " " 4 " " "
17. Kunkel	do. " " 4 " " "
18. Kunkel	do. " " 4 " " "
19. Kunkel	do. " " 4 " " "
20. Kunkel	do. " " 4 " " "
21. Kunkel	do. " " 4 " " "
22. Kunkel	do. " " 4 " " "
23. Kunkel	do. " " 4 " " "
24. Kunkel	do. " " 4 " " "
25. Kunkel	do. " " 4 " " "
26. Kunkel	do. " " 4 " " "
27. Kunkel	do. " " 4 " " "
28. Kunkel	do. " " 4 " " "
29. Kunkel	do. " " 4 " " "
30. Kunkel	do. " " 4 " " "
31. Kunkel	do. " " 4 " " "
32. Kunkel	do. " " 4 " " "
33. Kunkel	do. " " 4 " " "
34. Kunkel	do. " " 4 " " "
35. Kunkel	do. " " 4 " " "
36. Kunkel	do. " " 4 " " "
37. Kunkel	do. " " 4 " " "
38. Kunkel	do. " " 4 " " "
39. Kunkel	do. " " 4 " " "
40. Kunkel	do. " " 4 " " "
41. Kunkel	do. " " 4 " " "
42. Kunkel	do. " " 4 " " "
43. Kunkel	do. " " 4 " " "
44. Kunkel	do. " " 4 " " "
45. Kunkel	do. " " 4 " " "
46. Kunkel	do. " " 4 " " "
47. Kunkel	do. " " 4 " " "
48. Kunkel	do. " " 4 " " "
49. Kunkel	do. " " 4 " " "
50. Kunkel	do. " " 4 " " "
51. Kunkel	do. " " 4 " " "
52. Kunkel	do. " " 4 " " "
53. Kunkel	do. " " 4 " " "
54. Kunkel	do. " " 4 " " "
55. Kunkel	do. " " 4 " " "
56. Kunkel	do. " " 4 " " "
57. Kunkel	do. " " 4 " " "
58. Kunkel	do. " " 4 " " "
59. Kunkel	do. " " 4 " " "
60. Kunkel	do. " " 4 " " "
61. Kunkel	do. " " 4 " " "
62. Kunkel	do. " " 4 " " "
63. Kunkel	do. " " 4 " " "
64. Kunkel	do. " " 4 " " "
65. Kunkel	do. " " 4 " " "
66. Kunkel	do. " " 4 " " "
67. Kunkel	do. " " 4 " " "
68. Kunkel	do. " " 4 " " "
69. Kunkel	do. " " 4 " " "
70. Kunkel	do. " " 4 " " "
71. Kunkel	do. " " 4 " " "
72. Kunkel	do. " " 4 " " "
73. Kunkel	do. " " 4 " " "
74. Kunkel	do. " " 4 " " "
75. Kunkel	do. " " 4 " " "
76. Kunkel	do. " " 4 " " "
77. Kunkel	do. " " 4 " " "
78. Kunkel	do. " " 4 " " "
79. Kunkel	do. " " 4 " " "
80. Kunkel	do. " " 4 " " "
81. Kunkel	do. " " 4 " " "
82. Kunkel	do. " " 4 " " "
83. Kunkel	do. " " 4 " " "
84. Kunkel	do. " " 4 " " "
85. Kunkel	do. " " 4 " " "
86. Kunkel	do. " " 4 " " "
87. Kunkel	do. " " 4 " " "
88. Kunkel	do. " " 4 " " "
89. Kunkel	do. " " 4 " " "
90. Kunkel	do. " " 4 " " "
91. Kunkel	do. " " 4 " " "
92. Kunkel	do. " " 4 " " "
93. Kunkel	do. " " 4 " " "
94. Kunkel	do. " " 4 " " "
95. Kunkel	do. " " 4 " " "
96. Kunkel	do. " " 4 " " "
97. Kunkel	do. " " 4 " " "
98. Kunkel	do. " " 4 " " "
99. Kunkel	do. " " 4 " " "
100. Kunkel	do. " " 4 " " "

Kreis Schulinspektion Limburg a. L.

1. Limburg	17. September bis 8. Oktober 1916.
2. Limburg	17. " " 12. " " "

Kreis Schulinspektion Ahr.

1. Ahr	20. September bis 22. Oktober 1916.
2. Ahr	20. " " 22. " " "
3. Ahr	20. " " 22. " " "
4. Ahr	20. " " 22. " " "
5. Ahr	20. " " 22. " " "
6. Ahr	20. " " 22. " " "
7. Ahr	20. " " 22. " " "
8. Ahr	20. " " 22. " " "
9. Ahr	20. " " 22. " " "
10. Ahr	20. " " 22. " " "
11. Ahr	20. " " 22. " " "
12. Ahr	20. " " 22. " " "
13. Ahr	20. " " 22. " " "
14. Ahr	20. " " 22. " " "
15. Ahr	20. " " 22. " " "
16. Ahr	20. " " 22. " " "
17. Ahr	20. " " 22. " " "
18. Ahr	20. " " 22. " " "
19. Ahr	20. " " 22. " " "
20. Ahr	20. " " 22. " " "
21. Ahr	20. " " 22. " " "
22. Ahr	20. " " 22. " " "
23. Ahr	20. " " 22. " " "
24. Ahr	20. " " 22. " " "
25. Ahr	20. " " 22. " " "
26. Ahr	20. " " 22. " " "
27. Ahr	20. " " 22. " " "
28. Ahr	20. " " 22. " " "
29. Ahr	20. " " 22. " " "
30. Ahr	20. " " 22. " " "
31. Ahr	20. " " 22. " " "
32. Ahr	20. " " 22. " " "
33. Ahr	20. " " 22. " " "
34. Ahr	20. " " 22. " " "
35. Ahr	20. " " 22. " " "
36. Ahr	20. " " 22. " " "
37. Ahr	20. " " 22. " " "
38. Ahr	20. " " 22. " " "
39. Ahr	20. " " 22. " " "
40. Ahr	20. " " 22. " " "
41. Ahr	20. " " 22. " " "
42. Ahr	20. " " 22. " " "
43. Ahr	20. " " 22. " " "
44. Ahr	20. " " 22. " " "
45. Ahr	20. " " 22. " " "
46. Ahr	20. " " 22. " " "
47. Ahr	20. " " 22. " " "
48. Ahr	20. " " 22. " " "
49. Ahr	20. " " 22. " " "
50. Ahr	20. " " 22. " " "
51. Ahr	20. " " 22. " " "
52. Ahr	20. " " 22. " " "
53. Ahr	20. " " 22. " " "
54. Ahr	20. " " 22. " " "
55. Ahr	20. " " 22. " " "
56. Ahr	20. " " 22. " " "
57. Ahr	20. " " 22. " " "
58. Ahr	20. " " 22. " " "
59. Ahr	20. " " 22. " " "
60. Ahr	20. " " 22. " " "
61. Ahr	20. " " 22. " " "
62. Ahr	20. " " 22. " " "
63. Ahr	20. " " 22. " " "
64. Ahr	20. " " 22. " " "
65. Ahr	20. " " 22. " " "
66. Ahr	20. " " 22. " " "
67. Ahr	20. " " 22. " " "
68. Ahr	20. " " 22. " " "
69. Ahr	20. " " 22. " " "
70. Ahr	20. " " 22. " " "
71. Ahr	20. " " 22. " " "
72. Ahr	20. " " 22. " " "
73. Ahr	20. " " 22. " " "
74. Ahr	20. " " 22. " " "
75. Ahr	20. " " 22. " " "
76. Ahr	20. " " 22. " " "
77. Ahr	20. " " 22. " " "
78. Ahr	20. " " 22. " " "
79. Ahr	20. " " 22. " " "
80. Ahr	20. " " 22. " " "
81. Ahr	20. " " 22. " " "
82. Ahr	20. " " 22. " " "
83. Ahr	20. " " 22. " " "
84. Ahr	20. " " 22. " " "
85. Ahr	20. " " 22. " " "
86. Ahr	20. " " 22. " " "
87. Ahr	20. " " 22. " " "
88. Ahr	20. " " 22. " " "
89. Ahr	20. " " 22. " " "
90. Ahr	20. " " 22. " " "
91. Ahr	20. " " 22. " " "
92. Ahr	20. " " 22. " " "
93. Ahr	20. " " 22. " " "
94. Ahr	20. " " 22. " " "
95. Ahr	20. " " 22. " " "
96. Ahr	20. " " 22. " " "
97. Ahr	20. " " 22. " " "
98. Ahr	20. " " 22. " " "
99. Ahr	20. " " 22. " " "
100. Ahr	20. " " 22. " " "

Kreis Schulinspektion Niederprüm.

1. Niederprüm	17. September bis 15. Oktober 1916.
2. Niederprüm	17. " " 15. " " "

II f. 1619.

Berlin, den 16. August 1916.

Nach einer der Kaiserlichen Gesandtschaft im Haag zugegangenen Mitteilung der Niederländischen Regierung gibt es zwar keine niederländische Vorschrift, daß ausländische Pässe, die zum Eintritt nach den Niederlanden verwendet werden sollen, des Visa einer niederländischen diplomatischen oder konsularischen Vertretung bedürfen. Die niederländischen Behörden sind aber berechtigt, Pässe, die ein solches Visa nicht tragen, zu beanstanden. Es empfiehlt sich daher, daß Personen, die nach den Niederlanden reisen wollen, sich ihren Paß durch einen niederländischen Konsul visieren lassen.

Ueberschreibe dieses Erlasses für die Landräte und Polizeiverwaltungen der Stadtkreise, welche wegen Belehrung der inländischen Bevölkerung das Weitere zu veranlassen haben, sind beigelegt.
Der Minister des Innern.
J. A.: v. Jarosky.

J. Nr. I. R. 343. Weilburg, den 28. August 1916.
Wird veröffentlicht. Der Königliche Landrat.

Allgemeine Verfügung Nr. I. 65/1916.

J. Nr. IA IIIe 1435 M. f. L. Berlin W. 9, 29. Juli 1916.
V. 15904 M. d. J. Leipziger Platz 10.
Viehbestandshebungen.

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten pp.
In unserem Runderlasse vom 14. Mai d. Js., M. f. L. IA IIIe 1018/M. d. J. V 13353, sind als Zeitpunkte für die Viehbestandshebungen der 2. Juni d. J. und sodann der 1. September, 1. Dezember und der 1. Mai jeden Jahres angegeben. Diese Angabe bedarf insofern der Berichtigung, als statt des 1. Mai der 1. März jeden Jahres zu setzen ist. Diese Viehbestandshebungen haben hiernach bis auf weiteres in jedem Jahr am 1. Juni, 1. September, 1. Dezember und 1. März, und wenn einer dieser Termine wie der 1. Juni d. J. auf einen Sonntag oder Feiertag fallen sollte, an dem darauf folgenden ersten Werktag stattzufinden.

Wir ersuchen, die in Betracht kommenden Stellen hiervon zu benachrichtigen und wegen der Bekanntmachung das Erforderliche zu veranlassen.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. A.: gez. Hellich.

Der Minister des Innern.

J. A.: gez. Conze.

I. R. 338. Weilburg, den 28. August 1916.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises
zur Kenntnis und Beachtung.

Der Königliche Landrat.

An die Gemeindebehörden.

In den nächsten Tagen gelangt der früher bestellte
holländische Käse

zum Versand. Es wird nur eine Sorte, deren Kleinhandelspreis auf M. 1,85 festgesetzt ist, verteilt.

Wenn nicht sofort gegenständliches hierher berichtet wird, so wird angenommen, daß die früheren Bestellungen ausgeführt werden sollen. Soweit der Vorrat reicht, werden weitere Aufträge berücksichtigt.

Lebensmittelstelle des Oberlahnkreises.

M. Kirchberger.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 29. August mittags.

(M. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuerintensität des Feindes bemerkbar. Im Sommer- und Raasgebiet nahm der Artilleriekampf eine große Tätigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Pozieres. Sie sind blutig gescheitert. Zum Teil führten sie zu Nachkämpfen, die nördlich von Ovillers fortgesetzt werden. Mehrere heftige Angriffe wurden im Delville-Walde und südlich von Guillemont abgewiesen.

Nach der Raas griffen die Franzosen zwischen dem West-Thiaumont und Fleury sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen. Schwächere Vor-

stöße östlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen, und zwar eines südlich von Arras, zwei bei Vapume. Ein viertes östlich von St. Quentin unverfehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An einzelnen Stellen war die Feuerintensität lebhafter. Westlich des Stosch bei Rudla-Mirynska kam es zu Infanteriekämpfen. Nördlich des Dnjestr wurden bei Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht. In den Karpaten fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt. Bei Bursztyn (an der Gura-Lipka) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Rumänien.

Durch!

Das Kriegsgewitter hat sich noch dichter zusammengezogen; die Schar unserer Feinde ist um zwei Treubrächte vermehrt worden. Wir wären keine Menschen, wenn uns nicht so etwas wie Schauer an die Herzen griff, ob der Ausdehnung und Verlängerung des Blutbades, das nun schon über zwei Jahre den Erdball heimgesucht, wenn uns nicht so etwas wie Trauer und Wehmut erfüllte, ob des wilden Ausbruchs der Leidenschaften, der wie ein Brand im bärren Walde immer neue Gebiete ergreift. Aber die neue Flammenhöhe, die an zwei Stellen zugleich aufspringt, gilt unserm Helden und unsern Heimstätten, das läßt uns Schauer und Wehmut vergessen und drückt uns die Waffen der Abwehr fester in die Hand. Wir haben eine vielfache Übermacht besetzt in zwei langen Kriegsjahren, wir haben unsere Feinde zu Paaren getrieben, die uns umstellt hatten nach jahrzehntelanger Eintreibung und uns nun zusammenschließen wollten wie das Wild auf der Treibjagd, und wir haben einen Ball von Eisen und Feuer ausgerichtet in ihren Ländern, gegen den sie mit all ihrer Übermacht immer noch vergeblich anrennen. Sie sollen es auch fürderhin; daran sollen Italiener wie Rumänen nicht einen Pfifferling ändern. Im Gegenteil! Wohl danken wir es unserm scharf geschliffenen Schwerte, unserer vorzüglichen militärischen Ausrüstung, daß wir den Aufsturm der Übermacht brachen und den Krieg in einer Reihe von Siegen in die feindlichen Länder tragen konnten.

Wohl war es unsere überlegene Führung, die überall das Gesetz des Handels an sich riß, die die Russen bei Tannenberg schlug und den Durchbruch bei Gorlice vollbrachte, die Serbien eroberte, die immer am rechten Ort die rechten Truppen versammelte, um die strategischen Pläne der Feinde kläglich zerschanden zu machen. Aber weder unsere Waffen noch unsere Führung hätten uns etwas genützt, wenn stolzer deutscher Mannesmut nicht hinter ihnen gestanden und die nie versagende Kraft geliefert hätte, die sich aller feindlichen Übermacht überlegen erwies. Und diese Kraft wird, das sind wir gewiß, den beiden neuen Feinden gegenüber noch wachsen. Die Verachtung, die wir gegen Raubgier empfinden, die sie ihre Bündnispflichten brechen ließ, um bei der Teilung der Beute nicht übergangen zu werden, wird nur noch von dem Mitleid erreicht, das wir mit ihrer politischen Ohnmacht empfinden, die f. zu Geloten Englands und Rußlands macht. Und diese Feinde, so fragt die „Adl. Ztg.“, sollen uns schrecken? Wir wissen, unsere Gegner sind einander wert, und es ist eine Ehre, von ihnen gehaßt und angegriffen zu werden. Unsere Waffen sind stark wie am ersten Tag, und unsere Führer haben längst ihre Pläne fertig, um auch den neuen Feinden wirksam zu begegnen. Unser Kampfesmut aber flammt höher denn je. Die Raubgier ist belammen, die uns Herd und Heimat plündern will; nun sollen Michels stärkste Glieder fallen! Durch!

Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich. Der Oberbefehlshaber der österreichisch-ungarischen Armee, Erzherzog Friedrich, gab seinen Truppen den Eintritt Rumäniens in den Krieg in folgendem Armeebefehl kund: Soldaten! Kriegskameraden! Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist: das Königreich Rumänien. Euer ehrlicher Soldatenfellow wird für diesen räuberischen Überfall das richtige Maß der Verachtung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde überwunden, wir werden auch den neuen Strauß in Ehren durchkämpfen, unserem Eidswur zu den Fahnen des Allerhöchsten Kriegsherrn getreu! Gott mit Euch!

König Ferdinand von Rumänien gegen den Krieg. Wie dem österreichisch-ungarischen Grafen Czernin, so hat König Ferdinand kurz vor dem Kronrat auch dem deutschen Gesandten, Herrn von dem Busche-Haddenhausen, die bestimmteste Erklärung gegeben, daß er niemals seine Zustimmung zur Kriegserklärung Rumäniens an die Mittelmächte geben würde. Er deutete einer Budapestener Meldung

der „Voss. Ztg.“ zufolge sogar an, daß er eher auf seine Krone verzichten würde. Gewisse militärische Maßnahmen Rumäniens, die auf den direkten Befehl des Königs zurückgeführt werden, erweckten in den letzten Tagen auch den Anschein, daß die Lage einigermaßen erleichtert sei. Um so mehr steht man nunmehr vor einem Rätsel, da man bisher nicht weiß, welche Gründe schließlich den König veranlaßt haben, von seiner den Gefandten der Mittelmächte so bestimmt abgegebenen Erklärung abzuweichen. Die telegraphischen Verbindungen mit Rumänien sind seit Sonntag abend völlig unterbrochen, und man erwartet mit Spannung die Rückkehr der Gesandten Österreich-Ungarns und Deutschlands, um zu erfahren, was sich in den letzten Stunden vor dem Kronrat in Bukarest abgespielt hat.

Ein Sieg der Königin. In einem Kopenhagener Blatte wird die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn ein Sieg der rumänischen Königin und ihrer Politik genannt. Establabet sagt, alles deute darauf hin, daß die Alliierten auf Rumänien einen starken Druck ausgeübt haben, um es zu veranlassen, jetzt schon eine Entscheidung zu fällen. — Königin Maria von Rumänien ist die Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg, eines englischen Prinzen, und der russischen Großfürstin Maria.

Der Preis des Verrats. Nach der Bukarester Meldung eines ungarischen Blattes sichert der Vertrag der Entente mit Rumänien diesem ganz Siebenbürgen, Südungarn und so weit es von Rumänen bewohnt ist, auch die Bukovina mit Czernowitz zu. Wenn Rumänien auch gegen Bulgarien in Aktion treten wolle, kann es mit dem Gebiete zwischen Ruffschul und der Borna seine Grenzen verbessern. Diese Gebiete soll Rumänien auch ohne eine Eroberung mit den Waffen erhalten. (Natürlich wenn der Vierverband — siegt.)

Schlechte Gewinnansichten. Die Züricher Post schreibt: „Auf einen langen Feldzug scheint man sich in Bukarest nicht einzurichten. Es hat aber schon einmal ein Staat, dessen militärische Kraft stärker ist als diejenige Rumäniens geglaubt, daß mit seinem Eingreifen in den Krieg der Krieg entschieden wäre. Die Erfahrungen waren bitter. Heute noch kämpft Italien um militärische Punkte, die sehr von dem Ziele entfernt sind, die das gesteigerte Großmachts-empfinden dieses Staates sich gesteckt hat. In dem blutigen Spiel, das Rumänien nach zwei Jahren des Schwankens beginnt, steht es alles ein, seine staatliche Existenz und seine Zukunft. Der Einsatz ist hoch, die Gewinnchancen sind fragwürdig.“

Der Bukarester Kronrat eine Farce. Die Note der rumänischen Kriegserklärung, mit der handschriftlichen Signierung des Ministers Porumbaru, muß sich schon seit Tagen in Wien befunden haben, aber ihre Überreichung scheint für später beabsichtigt gewesen zu sein, denn der rumänische Legationsrat war Sonntag abend auf einem Ausflug in die Umgebung von Wien begriffen. Er erfährt einer Wiener Meldung der „Voss. Ztg.“ zufolge erst am 11. Uhr, daß um 9 Uhr sein Gesandter den Krieg erklärt habe. Dieser Legationsrat ist ein Sohn Carps, und man weiß nicht, ob ihm die Entschlüsse, weil er des Deutschenfreundes Carp Sohn ist, verheimlicht worden sind, oder ob die Überreichung tatsächlich auch für die Gesandtschaft in Wien schließlich überraschend schnell gefordert wurde. Jedenfalls steht fest, daß die Kriegserklärung, die vom 27. vordatirt ist, schon abgegangen sein muß, als Bratianu wirklich und der König dem ganzen Sinne nach Sonnabend nochmals gegenüber dem österreichischen Botschafter Graf Czernin die Neutralität Rumäniens versicherten. Der ganze Kronrat war somit eine Formalität nach der Entscheidung. Daß diese durch das Vorgehen gegen Sarraill beschleunigt wurde, ist keinem Wiener Politiker fraglich.

Österreich würdigt Rumänien keiner Antwort. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge besteht bei den Wiener maßgebenden Kreisen die Absicht, die rumänische Kriegserklärung durch eine amtliche Erklärung zu beantworten.

Nach 30 jährigem Bündnis. Rumänien war, wie der Bester Lloyd schreibt, seit drei Jahrzehnten an Österreich-Ungarn durch ein Bündnis geknüpft, das immer wieder, zuletzt im Jahre 1912 während der Balkanwirren, erneuert wurde. Rumänische Zeitungen hatten in den letzten Monaten wiederholt behauptet, mit der durch den Abfall Italiens erfolgten Auflösung des Dreibundes seien auch die Verpflichtungen Rumäniens gegen die Mittelmächte erloschen. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß der Bündnisvertrag Rumäniens nicht auf dem Dreibund, sondern auf dem österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnis fußt, daß somit der Austritt Italiens aus dem Dreibunde an den Verpflichtungen Rumäniens weder formell noch sachlich das mindeste änderte.

Der rumänische Aufmarsch. Nach Genfer Meldungen wäre der Aufmarsch des zur Operation gegen die ungarische Grenze bestimmten rumänischen Heeres nahezu vollzogen. Für den Übergang einer starken, gegen Bulgarien aufgetretenen russischen Truppenmacht über die Donau seien Vorkehrungen getroffen.

Auf der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin war bis Dienstag noch keine nähere Nachricht über die Aufnahme der Meldung von der rumänischen Kriegserklärung eingetroffen. Man erwartet die Nachrichten ohne Spannung, da das Eintreten Bulgariens in den Krieg gegen Rumänien als selbstverständliche Bündnispflicht gilt. Nach Budapest Meldungen konnte Bulgarien seine Entscheidungen erst nach dem Eingang der amtlichen österreichischen Meldung über Rumäniens Kriegserklärung treffen. Der bulgarische Gesandte in Wien, Tschow, versicherte, daß Bulgarien bis ans Ende seine Verpflichtungen gegen die Zentralmächte erfüllen würde. In diplomatischen Kreisen Londons erwartet man nach Haager Meldungen der „Tägl. Rundsch.“ in der nächsten Zeit die Kriegserklärung Rumäniens an Bulgarien.

Deutschlands schnelle Kriegserklärung. Der Bester Lloyd meldet von besonderer Seite: Die Kunde von der Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien ist in Budapest politisch Kreisen selbstverständlich ohne Überraschung aufgenommen worden, da von der bewährten Bundesstreue des Deutschen Reiches eine andere Haltung nicht erwartet wurde. Es hat jedoch einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, daß der deutsche Schritt mit solcher Schnelligkeit erfolgte.

Ungarns Einigkeit. Angesichts des rumänischen Überfalls haben die ungarischen Oppositionsparteien ihren Streit mit der Regierung, der sich überhaupt nur auf Formalitäten beschränkte, aufgegeben, so daß sich Ungarn als ein einiges Volk von Brüdern darstellt. Der Führer der oppositionellsten Gruppe des ungarischen Parlaments, Graf Karolyi, sagt in seinem Blatte: Wir haben Rumänien nie etwas zuleide getan. Wir fördern seine Befreiung, seine Entwicklung, seine Bereicherung. Wir waren die starke Bürgschaft seiner Unabhängigkeit und unsere Diplomatie hat das junge Königreich geradezu verhätschelt. Rumänien ist für soviel Wohlwollen uns niemals dankbar gewesen. In diesem Augenblick schrumpfen für das Ungarn jetzt alle übrigen großen Fragen des Weltkrieges zur Bedeutungslosigkeit zusammen. Jetzt kennen wir nur eine wichtigste und höher als alle anderen stehende Aufgabe: das Land vor der Demütigung zu bewahren, daß es von dem elendesten aller Feinde besiegt werde.

Die Einstellung des deutsch-rumänischen Warenaustausches. Von den Waren, die unter der Leitung der rumänischen Einkaufskommission in Berlin zwischen Deutschland und Rumänien ausgetauscht werden sollten, war bis zum Ausbruch des Krieges ein erheblicher Teil bereits zum Austausch gelangt. Gerade jetzt sind wieder je zwei Eisenbahnzüge von deutscher wie von rumänischer Seite unterwegs, die in diesem Augenblick auf offener Strecke schon angehalten sein dürften. Die rumänischen Züge befinden sich bereits auf ungarischem Gebiet und sind somit für unsere neuen Feinde verloren, während der deutsche Transport ihren Grenzen noch fern ist und innerhalb des österreichisch-ungarischen Staatsgebietes ruhig unsere weiteren Verfügungen abwarten kann. Wenn Bratianu wirklich schon am 15. August den Vertrag mit den Ententemächten unterzeichnete, der Rumänien zum Kriege an deren Seite verpflichtete, so wäre auch in der Fortsetzung des Handelsverkehrs ein Mittel Bratianus zu erblicken, die Zentralmächte zu täuschen und in Sicherheit zu wiegen. Er hat sein erstes Ziel nicht erreicht.

Der bisherige rumänische Gesandte in Berlin, Belidman, der am Dienstag von Sigmaringen, wo er beim Bruder seines Königs, dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, gewohnt hatte, in Berlin eintraf, hatte bis zum letzten Augenblick an der Erhaltung der friedlichen Beziehungen zwischen Rumänien und den Mittelmächten gearbeitet. Er war von den Ereignissen völlig überrascht worden. Im Laufe des Dienstags sollten ihm seine Pässe zugestellt werden. Das Gesandtschaftsgebäude in der Mathiäikirchstraße am Tiergarten wurde polizeilich überwacht, jedoch ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle, während es in Bukarest zahlreiche und zum Teil lebhafteste Straßendemonstrationen gab. Dr. Belidman hinterläßt in Berlin nicht den geringsten Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnung und scheidet laut „Voss. Ztg.“ sicher ebenso ungern von Berlin wie f. B. Herr Bollati, der italienische Botschafter.

Den Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Rumänien hat die holländische Gesandtschaft in Bukarest übernommen.

Zur Vorgeschichte der rumänischen Kriegs-

erklärung teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit: Die Erklärung kommt nicht überraschend. Als im August 1914 der Krieg ausbrach, hätte ein loyales Einhalten des zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Rumänien bestehenden Freundschafts- und Bündnisvertrages Rumänien an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns führen müssen. König Carol vermochte sein Wort gegenüber den verfassungsmäßigen Faktoren des Landes nicht einzulösen. Rumänien, entschlossen zur Neutralität, die auch keine unparteiische war, wie sich besonders in den wirtschaftlichen Maßnahmen zeigte. Die Ententemächte bemühten sich, Rumänien durch weitgehende Versprechungen zum Kriege zu bewegen. Es ergab sich nur das Hindernis, daß die Völkergier Rußlands und Serbiens sich zum Teil auf dieselben Objekte erstreckte, die den Gegenstand der rumänischen Begehrlichkeit bildeten. Dadurch daß Serbien nach seiner Zerschmetterung in seinen Ansprüchen beschiedener werden mußte, erfuhren die Verhältnisse eine Erleichterung. Den Ententemächten gelang es anschließend, Rumänien territoriale Angebote zu machen, die ihm verlockend genug erschienen, um das Land in einen Krieg zu stürzen. Der Reichsregierung blieben die Verhandlungen nicht unbekannt. Sie wies den König und die rumänischen Politiker, die nicht ganz in den Bannkreis der Entente geraten waren, immer wieder auf das gefährliche und unaufrichtige Treiben Bratianus hin. Vergebens. Rumänien folgte den Spuren Italiens. Wir geben der zuverlässigen Erwartung Ausdruck, daß sein Verrat ebenso wenig die erhofften Früchte zeitigen wird, wie es Italien nach beinahe anderthalbjähriger Kriegsbauergelungen ist, den Lohn für seinen Treubruch zu finden.

Politische Rundschau.

Der Kaiser als Erntearbeiter.

Auf der Reise nach Krafau machte der Kaiser in einer oberösterreichischen Ortschaft Station. Die Ortsbewohner besaßen sich auf den umliegenden Feldern bei der Erntearbeit. Der Monarch begab sich mit seinem Gefolge zu ihnen hinaus, aber nicht bloß, um den treuen Schlesiern seinen kaiserlichen Gruß zu entbieten, sondern um zwei Stunden lang, von 5 bis 7 Uhr nachmittags persönlich mit Hand anzulegen zur Vergung der kostbaren Himmelsfrucht. Ein Augenzeuger berichtet der „Köln. Volksztg.“: Munteres Volk birgt die kostbaren Ähren garben auf bereitstehende Wagen. Plötzlich ruhen alle Hände, Stille tritt ein, alle Mähen fliegen vom Kopfe, Staunen ergreift alle: Der Kaiser kommt! Er ist schon da, zieht den Rock aus und — in Hemdsärmeln beginnt des Deutschen Reiches Oberhaupt mit Hand anzulegen an die Feldarbeit. Auf dem mit goldenen Getreidegarben bedähten durchsuchten Boden unseres lieben Vaterlandes erheitert das durch die Sorgen der Kriegsjahre tief durchgeführte Antlitz Seiner Majestät munteres Lächeln. Er hält selbst, mit höchst eigener Person, den „von oben“ gesendeten Segen für sein Volk einzubringen. Wie der Herr, so der Knecht. Dem Kaiser tun es seine Begleiter, hohe Herren und Offiziere, nach. „Stehst du da nicht auch unsern Reichstänzer bei der Feldarbeit?“ — „Wahrhaftig, er ist!“

Von der Stirne heiß, rinnen muß der Schweiß bei solcher Arbeit. Überrascht schaut das zuckende Volk, wie Seine Majestät den von der Stirne perlenden Schweiß mit dem Hemdsärmel ein übers andere Mal abwischt; denn in brennender Sonnenhitze mit der Garbengabel Wagen vollzuladen, wenn auch mit aufgestreift Hemdsärmel, macht schwitzen und — Durst. Und so haben wir wieder das schöne Bild: Seine Majestät sitzt mitten in seinem ihm treu ergebenen oberösterreichischen Volk, auf das er sich verlassen kann, sitzt auf einem Feldrain und trinkt aus einem gewöhnlichen Krug frisches Wasser. Gerablassend winkt er den Kindern und spricht wie ein Vater traulich zu ihnen. Sie sollen versuchen, über die Stoppeln zu laufen. Sie tun es. Herzlich lacht Seine Majestät über der Kinder Vergnügen und schenkt ihnen etwas als Lohn für ihre Mühe und die Freude, die sie ihm bereitet haben.

Der Kaiser bringt der Landwirtschaft nicht nur sein Interesse und wärmste Fürsorge entgegen, sondern erblickt im Landbau auch eine überaus heilsame und ehrenvolle Tätigkeit. Die kaiserlichen Söhne hatten während der Schuljahre in Pflanzungen großen Garten, den sie persönlich bewerkstelligten. Über dem Eingangstor zu diesem Garten aber stand in lateinischer Sprache das Wort: Nichts ist ehrenvoller, nichts eines freien Mannes würdiger als der Ackerbau. Bekannt ist auch das Beispiel, das Feldmarschall Graf Gafeler gab, der zur Prüfung einer Lohnforderung seiner Arbeiterinnen einen ganzen Tag lang Kartoffeln hatte und nach gelauer Arbeit am Feierabend erklärte, die Arbeit recht fertige die geforderte Lohnhöhung.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Herr

„Das scheint mir allerdings richtig. Und wenn ich ehrlich sein soll, sein ganzes Auftreten heute vormittag in den „Drei Häfen“ machte nicht den Eindruck, als ob er eine schwere Schuld auf der Seele hätte.“

„Ich weiß doch nicht, lieber Kollege, ob Sie sich da nicht täuschen. Eine so offene zur Schau getragene laute Lustigkeit braucht nicht immer echt zu sein. Aber abgesehen davon, ich kann mich nur schwer entschließen, an das Kattenhauser-Gelächter zu glauben.“

„Du hast ja immer ein Faible für den Oberförster gehabt.“

„Ein Faible ist vielleicht ein bißchen zu viel gesagt, Erna, aber daß mir solche Kraftnaturen nicht unsympathisch sind, gestehe ich gerne zu.“

4. Kapitel

Eine Woche war vergangen, seit Max in die Heimat zurückgekehrt war. Seit gestern hatte er den „Falken“ verlassen und die eigene Wohnung bezogen. Damit hatte er eine gewisse Ruhe seines Herzens gewonnen, er fühlte sich von neuem bekannt in dem fremd gewordenen Kreise, und die von außen auf ihn einströmenden Erinnerungen ließen allmählich nach. Er sah wieder seine alten Möbel um sich und seine Bücher. Der baldige Schulanfang zwang ihn zur Tätigkeit, und so legte sich allmählich die Berufsarbeit wie ein lindernder Balsam auf die frisch aufgerissenen Wunden.

Freilich, wenn er mit der Direktorin zusammen kam, was in dem kleinen Städtchen naturgemäß sehr häufig geschah, wurde von nichts anderem gesprochen, als von Molly. Die Jugendfreundin schien es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, wie sie früher die Beschüßlerin seiner Liebe gewesen, jetzt die alten Gefühle von neuem zu erwecken. Bald hatte sie dies, bald jenes flüchtig im Vorübergehen zu erzählen, sie habe Molly gesprochen, die auf den Besuch des Jugendfreundes brenne und eine Aus-

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Kunkel.

10]

(Nachdruck verboten.)

„Das auffälligste ist das milde Urteil gegen den Peter Wächter, er hat, glaube ich, nur zwei Jahre bekommen, weil ihm tatsächlich nicht nachzuweisen war, daß er geschossen hatte. Und, sehen Sie, ein anderer Punkt, der Postenlauf in Ritters Drilling war abgeschossen, wie leicht hätte der Oberförster, wollte er jedem Verdacht begegnen, den Lauf reinigen und eine neue Patrone einschieben können. Aber er tat es nicht, sondern räumte ganz ruhig ein, daß er nach einem Fuchs geschossen, ihn aber gefehlt habe.“

„Und das Gewehr des Wildschützen?“

„Ja, daraus war nichts zu ersehen. Wächter führte eine amerikanische Mehrschußwaffe mit zehn Schüssen, und im Magazin steckten fünf Patronen. Der Wildschütz behauptete, er habe das Gewehr nicht vollgeladen, weil es sonst zu schwer sei, auch ein plausibler Grund.“

„Dann mußte aber doch am Ort der Tat entweder die Patronenhülse des Wildschützen oder die des Oberförsters gefunden werden.“

„Keins von beiden ist gefunden.“

„Dann muß der Oberförster angeben, an welcher Stelle er nach dem Fuchs geschossen, und dort muß die Patronenhülse gefunden werden.“

„Ritters Patronenhülse ist ja da, er habe die Gewohnheit, gab er an, auf einfachen Birschgängen die abgeschossenen Hülsen in die Tasche zu stecken, um sie wieder zu benutzen.“

„So blieb also nur die Frage nach der Hülse des Wildschützen.“

„Die hat man eben trotz eifrigsten Suchens nicht gefunden. Aber auch das ist kein Grund zur Annahme, der Schuß sei nicht aus Wächters Gewehr gefallen, denn so eine Patronenhülse ist ein kleines Ding und entzieht sich leicht dem Auge. Besonders an einer Stelle, wie der, wo der

Wort begangen wurde. Ich weiß nicht, lieber Kollege, ob Sie sich des schmalen Pfades erinnern, der anfänglich an der Kinnig entlang, dann plötzlich tief in den Wald einbiegt und schließlich auf eine Schonung läuft, die schon zum Löbäuschen Revier gehört. Am Rande dieser Schonung, die außerordentlich dicht und struppig bewachsen ist, hat das Rencontre stattgefunden. Wie leicht kann da eine Patronenhülse verloren gehen. Die Untersuchung hat sich zwar alle Mühe gegeben, rundum wurde das Gestrüpp rasiert, aber das corpus delicti nicht gefunden. Es kann niemand behaupten, daß das Fehlen der Hülse ein Beweis für die Unschuld Wächters gewesen wäre, auch nicht der Umstand, daß das Gewehr, als es der Oberförster konfiszierte, von neuem fertig gemacht war. Wir alle wissen, daß bei den Mehrschußgewehren die Bewegung des Auswerfens der Patrone mit dem Wiederladen identisch ist. Kurz, der Fall ist dunkel und wird wohl nie aufgeklärt werden. Der einzige Zeuge ist tot, und wer weiß, ob der Graf, selbst wenn er noch lebte, eine richtige Vorstellung von dem Geschehenen gewonnen hätte.“

„Sehr seltsam, sehr seltsam! Soll sich Ritter so zu seinem Nachteil entwickelt haben?“

„Ja, das hat er.“

„Sprich kein absolutes Urteil aus, liebe Erna, der Fall ist dunkel, dunkel, dunkel, und wir haben nicht das Recht, zu richten. Eure Gefühle, ihr Frauen, sind immer falsch, weil sie subjektiv sind. Du weißt einmal, daß Ritter deine Jugendfreundin schlecht behandelt, das genügt vollkommen für dich, ihn auch eines Mordes für fähig zu halten. Ich dagegen meine, das Vorleben des Oberförsters spricht keineswegs für eine solche Tat. Gewiß, er ist eine etwas brutale Natur, und er führt ein wildes Leben, behandelt seine Gattin schlecht, kümmert sich nicht um seine Kinder, aber er ist doch ein Beamter von vorzüglichen Qualitäten und hochangesehen bei seinen Vorgesetzten, und ein so schwerer Vorwurf, wie der des Mordes, verdient doch eine ernsthaftere Begründung, als die, daß Ritter ein Haustyrann ist.“

...überlegte in einer Unterredung mit einem Vertreter ...
...Falschmeldungen, die von einer erneuten ...
...Er wies nicht nur jene falschen Meldungen ...
...sondern stellte darüber hinaus fest, daß gerade das ...
...von dem der Fall sei, was dort behauptet werde.
...Anzeichen aus neuester Zeit deuten darauf ...
...daß man sich über schwebende Fragen zwischen ...
...Washington und Berlin in Güte verständigt hat. Gerade ...
...Augenblick seien die Beziehungen gut. Weiter ...
...überzeugung nach, so fuhr der Botschafter fort, hat ...
...die Zukunft der „Deutschland“ in Baltimore und ihre Rück ...
...nach Bremen in Amerika größere Bewunderung geweckt ...
...als irgendein anderes strategisches Ereignis. Wir Amerikaner ...
...tapferkeit, Zähigkeit und Kühnheit zu bewerten, und ...
...geben daher unserer Bewunderung für diese technische ...
...des Deutschen Reiches rückhaltlos Ausdruck. Es ...
...beute in Amerika kaum einen populäreren Mann als ...
...Kapitän König. Derartige Erfolge können in Amerika ...
...nicht verfehlen, auch politische Sympathien zu wecken.

Schmann und König im Großen Hauptquartier.

Wie die „Leipz. N. N.“ von zuständiger Seite hören, ist ...
...König zusammen mit Herrn Schmann, dem Vor ...
...des Auswärtigen Amtes, gestern früh ...
...Bremen ins Große Hauptquartier abgefahren, um dort ...
...dem Kaiser über seine Fahrt mit der „Deutschland“ ...
...zu erstatten.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 30. August 1916.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Ma ...
...Anna von Luxemburg ist zum Besuche auf ...
...Königstein eingetroffen, wo bekanntlich Ihre Kgl. ...
...die Großherzogin Mutter Adelheid von Luxemburg ...
...Sommeraufenthalt weilt.

— Einstellung des gesamten Eisenbahnverkehrs mit Ru ...
...mänien. Alle Sendungen nach Rumänien, auch die sog. ...
...Güterladungen sind angehalten und werden den Abfen ...
...zur Verfügung gestellt. Neue Sendungen werden ...
...nicht mehr angenommen.

— Hülsenfrüchte und Frischgemüse. Bereits in einer ...
...Mithras vom Kriegsernährungsamt ausgegangenen Presse ...
...war auf den Wert und die hohe Bedeutung der ...
...Hülsenfrüchte für unsere Ernährungspolitik hingewiesen ...
...werden. Diese Darlegungen haben einen starken Widerhall ...
...gefunden. In zahlreichen Eingaben wird gebeten, es möchte ...
...der Verbrauch von frischen Erbsen und Bohnen möglichst ...
...erhöht werden, damit diese Früchte ausreifen und der ...
...in den reifen Früchten entwickelte bedeutende Eiweißgehalt ...
...der Volksernährung erhalten bleibe. Diesen Anregungen ...
...hat ein berechtigter Kern zugrunde, wenn ein allgemeines ...
...Bedarf bei der großen Mannigfaltigkeit der für den Frisch ...
...bedarf in Betracht kommenden Sorten von Hülsenfrüchten ...
...schon unmöglich und undurchführbar ist. Würde doch ...
...mehrer Gartenbesitzer hierbei die Erfahrung machen ...
...müssen, daß die für den Frischgemüseanbau bestimmte ...
...Sonne sich wohl hierzu sehr gut eignet, während die aus ...
...gewonnene Frucht nahezu ungenießbar ist. Immerhin soll ...
...sich jeder Anbauer von Hülsenfrüchten bewußt sein, daß ...
...er der Volksernährung einen großen Dienst erweist, wenn ...
...in die Sorten, die ein Ausreifen zulassen, nicht fröhlich erntet, ...
...sondern in ausgereiftem Zustande in dem geschäftlich zuge ...
...lassenen Umfang für die eigene Ernährung verwendet oder ...
...dem in der Reichshülsenfruchtstelle eingerichteten Sammel ...
...bedien zuführt.

— Obstwein. Soll in diesem Jahre viel Obstwein ge ...
...macht werden? Nein! Jedenfalls nicht mehr als in anderen ...
...Jahren. Gegenden, die sonst stark pressen, mögen auch in ...
...diesem Jahre ruhig ihr Quantum verarbeiten. Man darf ...
...aber nicht denken, man müsse viel mehr pressen, um Bier ...
...und Schnaps zu ersetzen. Das ist nicht nötig. Es soll eben ...
...weniger getrunken werden. Das Obst ist wichtig zur Volks ...
...ernährung und braucht deshalb zu diesem Zwecke nicht ...
...alkoholisiert zu werden.

— Lohnzahlung an Militärrentenempfänger. Nach einer ...
...Verfügung des Reichspostamts sind die Löhne der im Be ...
...dienst der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beschäf ...
...tigten Militärrentenempfänger, die nicht die Beamten-eigen ...
...schaft haben, sondern in einem privatrechtlichen Dienstver ...
...hältnis stehen, lediglich nach ihrer Arbeitsleistung ohne ...
...Berücksichtigung des Militärrentenbezugs, zu bemessen.

— Mag. mit allen Schmerzen lang unterdrückter Reizung ...
...begehrte. Aber Mag. wich soviel als möglich aus und ...
...ließ sich trotz wiederholter freundlicher Einladungen ...
...Ritters nicht bewegen, nach dem Wolfgang zu gehen.

— Zwar lebte in seinem Herzen ein heißer Drang, alle ...
...die Stätten seiner Jugendspiele, sein Geburtshaus, die ...
...Ruinen des alten Klosters, den träumerischen Wald und ...
...die rauschende Rinne wiederzusehen, aber die Angst vor ...
...dem Gespenst der Jugendliebe zwang ihn, nicht nach ...
...seiner Richtung zu gehen.

— Nun begann die Schule. Mag. wurde herzlich auf ...
...genommen vom Lehrerkollegium und ganz besonders ...
...warm von den älteren Kollegen, die ihn noch als Schüler ...
...kannten hatten. Er lebte in ihrer Erinnerung als ein ...
...heißer, geistvoller Schüler, der durch seine Fragen und ...
...Antworten den Unterricht merkwürdig angeregt hatte.

— Da war der alte Rüdert, der als junger Hilfslehrer ...
...eine Zeit gehabt hatte, in die Mag. eingetreten, und ...
...der nach beinahe fünfundsiebzigjähriger Tätigkeit heute ...
...noch als erster Oberlehrer und Prorektor an der Schule ...
...wirkte.

— Da war der kleine Mathematiker, der Mag. in Quarta ...
...die ersten geometrischen Gesetze beigebracht hatte, und der ...
...immer noch dieselbe verbogene goldene Brille mit den ...
...dicken Gläsern trug, über die seine blauen Augen jezt ...
...noch viel mehr als früher in welkenweite Fernen zu ...
...hatten schienen. Er war der Mann der großen kosmischen ...
...Probleme, der Naturforscher im höchsten Sinne des Wortes. ...
...König nicht mehr bearbeitete er den Winkel und Linien in ...
...Quarta und Tertia, sondern er führte die Primaner den ...
...hohen Flug mathematischer Weisheit durch die Gesetze ...
...der Analysis und der Funktionen. Wenn auch der ...
...Direktor manchmal den Kopf schüttelte und mit warnendem ...
...Tönen auf die Lehrpläne wies, so antwortete Dr. Dunker ...
...unerschrocken mit einem freundlichen lebenswichtigen Lächeln, ...
...dann begann er sich so lange, was er dem Direktor sagen

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Limburg, 28. Aug. Provinzialschulrat Klau in Breslau; ...
...früherer Direktor des hiesigen Gymnasiums, erhielt Titel ...
...und Charakter eines Geh. Regierungsrates.

Diez, 28. Aug. Das frühere Oraniensteinische Postgut, ...
...jetzt Hofhaus (Besitzer Münch) ging für die Summe von ...
...40 000 Mark in den Besitz Ihrer Excellenz Frau Mathilde ...
...von Unruh, bisher wohnhaft in Detmold, über. Die Ueber ...
...nahme erfolgt am 1. November d. Js. Wie die „E. Ztg.“ ...
...hört, wird auch der junge und hochbegabte Dichter und ...
...Dramatiker Fritz von Unruh in Diez seinen Wohnsitz ...
...nehmen.

Koblenz, 28. August. Der Mörder der 12-jährigen ...
...Katharina Kreuzberg in Brohl ist der 28-Jahre alte Ar ...
...beiter Wilhelm Kraus aus Gönningen, der sich dort im ...
...Walde versteckte, aber bald von einem Polizeibeamten ent ...
...deckt wurde. Er gestand sofort ein, die Tat begangen zu ...
...haben. Im Polizeigefängnis machte er einen Selbstmord ...
...versuch. Jezt befindet er sich im hiesigen Gefängnis.

Koblenz, 27. Aug. Auf der Konfordialhütte in Engers ...
...geriet der Arbeiter Hoffmann aus Weis beim Drehen von ...
...Granaten an der Fräsmaschine mit dem Kopf zwischen ...
...Schlitten und Rammrad, wobei ihm der Kopf eingedrückt ...
...wurde.

Sulzbach, 27. Aug. Ein schweres Unglück ereignete ...
...sich auf hiesiger Grube. Infolge eines zu spät losgegan ...
...gen Schusses sind die Vergleute Puhl, dessen Sohn und ...
...der verheiratete Bergmann Hg verunglückt. Letzterer ist ...
...tot, die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt.

Hanau, 28. August. Der am 8. Oktober 1915 als ...
...Leutnant auf dem Felde der Ehre gefallene Kandidat der ...
...Geologie Hugo Lieber hat seiner Vaterstadt Hanau 30 000 ...
...Mark vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen dazu ...
...dienen sollen, Kindern unbemittelter Eltern den Aufenthalt ...
...in einem Bade oder in einer Sommerfrische zu ermöglichen ...
...oder sonstige zur Förderung ihrer Gesundheit dienende ...
...Unterstützungen zu gewähren. — Weiter hat er 30 000 ...
...Mark dem geologischen Institut der Universität Marburg ...
...vermacht. — Der in Hanau verstorbene Rentner Karl ...
...Kirn vermachte seiner Vaterstadt Hanau letztwillig den ...
...Betrag von 10 000 Mark für die städtischen Lungenheil ...
...stätten.

Frankfurt, 26. August. Gehör und Sprache wieder er ...
...langt. Ein seit Monaten der Sprache und des Gehörs be ...
...raubter Krieger regte sich dieser Tage über das laute Ge ...
...schrei seines kleinen Kindes sehr auf, daß er darauf Sprache ...
...und Gehör wieder fand.

Frankfurt, 27. Aug. An der Gerbermühle wurde der ...
...16-jährige Kaufmannslehrling Willi Hoffmann von einem ...
...Mainloß durch einen Hund, den er an der Leine führte, ...
...ins Wasser gezerrt. Der junge Mann erkrankt trotz so ...
...fortiger Hilfe.

Elville, 28. Aug. In der Stadtverordnetenversammlung ...
...wurde heftige Klage geführt über den Schaden, den die ...
...Fasanen in den Weinbergen verursachen. Gerade in der ...
...Elstößer Gemarkung hat das Wild im verflossenen Früh ...
...jahr ganz bedeutenden Schaden angerichtet. So sind in ...
...einem Weinberg von diesem Wild ungefähr 1000 Reben ...
...angestossen worden. Mit allen Mitteln müsse der Abschluß ...
...betrieben werden.

Lohr a. M., 25. August. Die seit Wochen hier ...
...wütende Scharlachepidemie fordert immer mehr Opfer beson ...
...ders unter den kleineren Kindern. Die Schulen haben auf ...
...unbestimmte Zeit Ferien bekommen.

Berlin, 28. Aug. Wie wir von zuständiger Seite er ...
...fahren, wird im Interesse einer Vermehrung des Schweine ...
...futters die Herstellung von Kornspiritus wahrscheinlich ...
...eingestellt werden. Die Holzspiritusfabriken sind in der Er ...
...richtung begriffen, werden aber in diesem Jahre noch nicht ...
...in der Lage sein, den Bedarf zu decken.

Bern, 27. August. (Zf.) Während die Käseproduzenten ...
...bisher an jedermann verkaufen durften, beschloß der Bun ...
...desrat heute, das Recht zum Ankauf von Käse beim Pro ...
...duzenten ausschließlich der Genossenschaft schweizerischer ...
...Käseportfirmen vorzubehalten, die den Verkauf und Wie ...
...derverkauf von Käse zu den Bedingungen und Preisen voll ...
...ziehen muß, die vom Volkswirtschaftsdepartement bestimmt ...
...werden.

wollte, daß er die ganze Warnung vergaß und von irgend ...
...etwas ganz Gleichgültigem, was die Schule gar nicht be ...
...rührte, zu sprechen anfang. Der Direktor klopfte ihm dann ...
...wohlwollend auf die Schulter und beschied sich zu sagen: ...
...„Mit euch Mathematikern ist eben nichts anzufangen.“

Dann lächelte der kleine Mann noch freundlicher und ...
...die Sache war wieder einmal für ein Jahr abgetan. Er ...
...durfte wieder ungestraft mit seinen Primanern über die ...
...Lehrpläne hinausgehen und sich bis in die Geheimnisse ...
...der Differentialrechnung verlieren.

Das Provinzialschulkollegium war bei jedem neuen ...
...Examen erstaunt über die fabelhaften Leistungen der ...
...Rattenhauser Primaner in der Mathematik, bei denen ...
...selbst Schwächlinge gegen die Schüler anderer Anstalten ...
...exzellierten. Und der Schulrat sagte öfter zu dem Direktor, ...
...wenn dieser seine Bedenken geltend machte:

„Lassen Sie ihn gehen, den Dunker, er scheint es ...
...doch mit Leichtigkeit zu erreichen, denn man hört nie ...
...eine Klage über zuviel häusliche Arbeit in der Mathe ...
...matik. Er ist eben eine von jenen seltenen Lehrer ...
...naturen, die durch ihre eigene Kühnheit die Schüler so ...
...zur Begeisterung fortziehen, daß sie ihnen bedingungslos ...
...folgen, wohin sie vorausgehen.“

Das war die Atmosphäre, in der Mag. nun leben sollte. ...
...Ein eigentlich feiner Dunstkreis von Klarheit und Schön ...
...heit. Freilich nicht ohne eine gewisse Weltentfremdung, ...
...die allen den Männern eigen ist, die den großen histo ...
...rischen Sinn haben.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Hindenburg unser Führer.

Berlin, 30. Aug. (B. Z. B. Amtlich.) Seine Maje ...
...stät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsordre den ...
...Chef des Generalstabes des Feldheeres von Falken ...
...hahn zwecks anderweitiger Verwendung von seiner Stel ...
...lung enthoben. Zum Chef des Generalstabes des Feldhee ...
...res ist Generalfeldmarschall von Benedekdorff und ...
...von Hindenburg ernannt worden und zu seinem ersten ...
...Quartiermeister Generalleutnant von Ludendorff unter ...
...Beförderung zum General der Infanterie.

Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des General ...
...stabes des Feldheeres und Ludendorffs zum ersten Gene ...
...ralquartiermeister ist eine Tatsache von allerhöchster ...
...Bedeutung. Die beiden Heerführer, deren Namen dem deut ...
...schen Volk vertraut und lieb geworden sind, werden nun ...
...mehr einen Wirkungskreis erhalten, der nichts anderes ist ...
...als unser ganzer Krieg, den wir gegen einen fest geschlos ...
...senen Kreis von Feinden um Leben und Sterben zu füh ...
...ren haben.

Berlin, 29. Aug. Der Armee-Oberkommandant hat ...
...den polnischen Städten Kielec, Lublin, Petrifau und Ra ...
...dow, sowie 34 anderen Orten, laut Verordnungsblatt der ...
...österreichisch-ungarischen Militärverwaltung in Polen eine ...
...neue Städteordnung verliehen.

Berlin, 29. Aug. Reuter dementiert offiziell aus Lon ...
...don den Wolff-Bericht bezüglich der Bewaffnung englischer ...
...Kaufahrtschiffe. Es sei bestimmt unwahr, daß die britische ...
...Regierung irgend welche Mitteilung dieser Art an die nie ...
...derländische Regierung habe gelangen lassen.

Berlin, 30. August. (Zf.) Aus dem Haag wird der ...
...„Z. N.“ gemeldet: Nach einem Reuterbericht sind die Bul ...
...garen am 25. August in Kawalla eingezogen. Anher ...
...einem Fort sind sämtliche Forts mit der artilleristischen ...
...Ausrüstung und Munition den Bulgaren auf Befehl von ...
...Athen übergeben worden. Nach Meldungen aus Saloniki ...
...soll die bulgarische Armee, die in der Richtung auf Ka ...
...walla ging, etwa 75 000 Mann stark sein. Die Bulgaren ...
...rücken sehr schnell vorwärts. Deutsche sind in dieser Armee ...
...nicht vorhanden. Der Vormarsch der Bulgaren kennzeich ...
...net sich überall durch Ruinen. (Reuterbericht! D. N.) Die ...
...türkische Bevölkerung hat die Waffen gegen die griechische ...
...Bevölkerung ergriffen. In Kawalla und Drama sind große ...
...Mengen griechischer Flüchtlinge angekommen. Viele stam ...
...men aus der Gegend von Florina.

Die Kriegserklärung an Bulgarien.

(Zf.) Nach einem Haager Bericht der „Z. N.“ melden ...
...holländische Blätter aus London, daß man dort in diplo ...
...matischen Kreisen in der nächsten Zeit die Kriegserklärung ...
...Rumäniens an Bulgarien erwartet.

(Zf.) Aus Genf wird der „Tägl. Rdsch.“ gemeldet: ...
...Der Militärkritiker des „Gaulois“, General Cherfils, gibt ...
...den Mißerfolg der Offensive Sarraills zu und erklärt, die ...
...verbündete Orientarmee sei noch einige Zeit zur Verteidi ...
...gung gezwungen. Sarraill werde sich vorerst auf die Ver ...
...teidigung seiner Stellungen beschränken, bis ein günstiger ...
...Augenblick ihm gestatte, eine entscheidende Gegenoffensive ...
...zu ergreifen.

Newyork, 30. Aug. In einer Besprechung der Unter ...
...drückung von Berichten amerikanischer Korrespondenten aus ...
...Deutschland durch die englische Zensur sagt die „Newyork ...
...American“: Die natürliche Antwort auf die Frage, war ...
...um die Berichte unterdrückt werden, ist, daß sie sich sehr ...
...unterscheiden von den Berichten von Sieg über Sieg, welche ...
...die englischen Pressebureaus nach Amerika schicken. In ...
...dürren Worten: England betrügt sein eigenes Volk hin ...
...sichtlich der Lage an der französischen Front. Es kann nicht ...
...dazu beitragen, daß die Wahrheit in Amerika bekannt ...
...werde, da das englische Volk bald die Wahrheit aus den ...
...amerikanischen Zeitungen erfahren würde.

Bekanntmachungen.

Wegen Revision bleibt die Kasse morgen Don ...
...nerstag, den 31. August geschlossen.

Weilburg, den 30. August 1916.

Der Stadtrechner.

Mit dem Mähen der Weidwiesen kann am 1. ...
...September begonnen werden.

Weilburg, den 30. August 1916.

Der Magistrat.

Reisebrotmarken.

Zur besseren Versorgung im Reiseverkehr werden ...
...Reisebrotmarken gegen Umtausch der gewöhnlichen Brotmarken, ...
...gültig für das preussische Staatsgebiet, ausgeben und ...
...zwar für 250 Gramm Brot, also für 4 Tage.

Die Bäcker, Gastwirte usw. haben gegen die Reise ...
...brotmarken Brot abzugeben, die Marken sorgfältig zu sam ...
...meln und beim Umtausch der Brotbücher hierher abzuliefern.

Weilburg, den 30. August 1916.

Der Magistrat.

la holl. Schellfische

(frische Seefische)

werden zum Preise von 75 Pfennigen das Pfund im Vieh ...
...hofe des hiesigen Schlosses (frühere Metall-Annahme-Stelle) ...
...Mittwoch, den 30. und Donnerstag, den 31. ...
...d. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab verkauft.

Bestellungen auf Fische für die nächste Woche werden ...
...bei der Verkaufsstelle angenommen.

Einwickelpapier ist mitzubringen.

Weilburg, den 30. August 1916.

Der Magistrat.

Städtische Lebensmittelstelle.

Aufruf.

In Waffen startt die Welt. Eisern und blutig ist die Zeit. Unermesslich ist die Zahl unserer Feinde, die vereinigt in Reid und Haß und Niedertracht Deutschland und seine Verbündeten vernichten wollen. Doch Gott ist mit dem deutschen Volke. Durch Not und Tod schreiten die deutschen Heere von Sieg zu Sieg, und unsere jugendstarke Flotte bringt in stolzem, vernichtendem Ansturm Englands Meerergewalt ins Wanken.

Aber auch aushungern und wirtschaftlich vernichten will man uns, da gilt es, unser Wirtschaftsleben hochzuhalten und seine Grundlage,

die Reichsbank,

und ihren **Goldschatz** zu stärken. Mit Blut und Eisen zahlen wir unseren Feinden. Mit **Gold** müssen wir alle die Kriegs- und Lebensbedürfnisse zahlen, welche die harte Zeit fordert. **Gold** ist nötig, um die Banknoten unserer Reichsbank sicher zu stellen und den Wert des deutschen Geldes im Ausland hochzuhalten, **Gold** ist nötig, um diesen furchtbaren Weltkrieg zum siegreichen Ende zu führen, **Gold, Gold und nochmals Gold**. Den **Goldschatz** der Reichsbank zu stärken ist vaterländische Pflicht eines Jeden. Darum ist auch hier im Kreise eine

Goldankaufsstelle

gebildet worden, in welcher **Goldsachen aller Art**: Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen, Uhren usw. nach Schätzung durch einen gerichtlich vereidigten Sachverständigen zum vollen **Goldwert gegen sofortige Barzahlung** und Aushändigung eines Gebenkblattes angekauft und der Reichsbank zugeführt werden. Auch Perlen und Edelsteine werden angenommen.

Mitbürger, bringt alles entbehrliche Gold dem Vaterlande!

Denkt daran! Die draußen vor dem Feinde stehen, geben dem Vaterlande Blut und Leben. Ihr sollt nur Gold geben, um Blut und Leben unserer Tapferen und die Freiheit unseres Vaterlands schützen zu helfen. Ernste Schuld läßt auf sich, wer in dieser schweren Zeit dem Vaterlande sein Gold verweigert.

Der Ausschuss der Goldankaufsstelle.

Benner, Hauptlehrer, Löhnerberg; **Bierbrauer**, Fabrikant, Löhnerberger Hütte; **Buchfieb**, Amtsrat und Kreisdeputierter, Runkel; **Dehmann**, Delan, Cubach; **Dann**, Rechtsanwalt und Notar; **Emmerich**, Veterinärarzt; **Erlebach**, Beigeordneter; **Gropius**, Professor; **Groß**, Bürgermeister, Runkel; **Hassel**, Major und Kommandeur der Unteroffiziersvorschule; **Helmkamp**, Direktor der Landwirtschaftsschule; **Herr**, Pfarrer; **Bürgermeister Hepp**, Reichstagsabgeordneter, Seelbach; **Karlsruhe**, Bürgermeister; **Kirchberger**, Kaufmann; **Krumhaar**, Forstmeister; **Körber**, Hauptlehrer; **Landon**, Bezirks-Rabbiner; **Lanhus-Beninga**, Sanitätsrat, Weilmünster; **Ler**, Landrat; **Amtsgerichtsrat Lohmann**, Landtagsabgeordneter; **Lommel**, Kaufmann; **Marghausen**, Gymnasialdirektor; **Direktor Wiske**, Kreisdeputierter; **Carl Moritz**, Bergwerksdirektor; **Müncher**, Kreissekretär; **Planer**, Hotelbesitzer; **A. Reisenberg**, Kaufmann; **Soldan**, Major und Kommandeur des Offiziers-Gefangenenlagers; **Medizinalrat Dr. Schaus**, Kreisarzt; **Scheerer**, Hofprediger; **Schmidt**, Pfarrer, Billmar; **Weigel**, Postdirektor.

Die Goldankaufsstelle befindet sich bis auf Weiteres **Simburgerstraße 10** im Sitzungssaale des Kreishauses und ist geöffnet **Freitags von 10—1 Uhr vormittags**.

Die Herren **Pfarrer und Lehrer** in den Landgemeinden des Kreises sind gerne bereit, **Goldsachen** zur Uebermittlung an die Goldankaufsstelle hier anzunehmen.

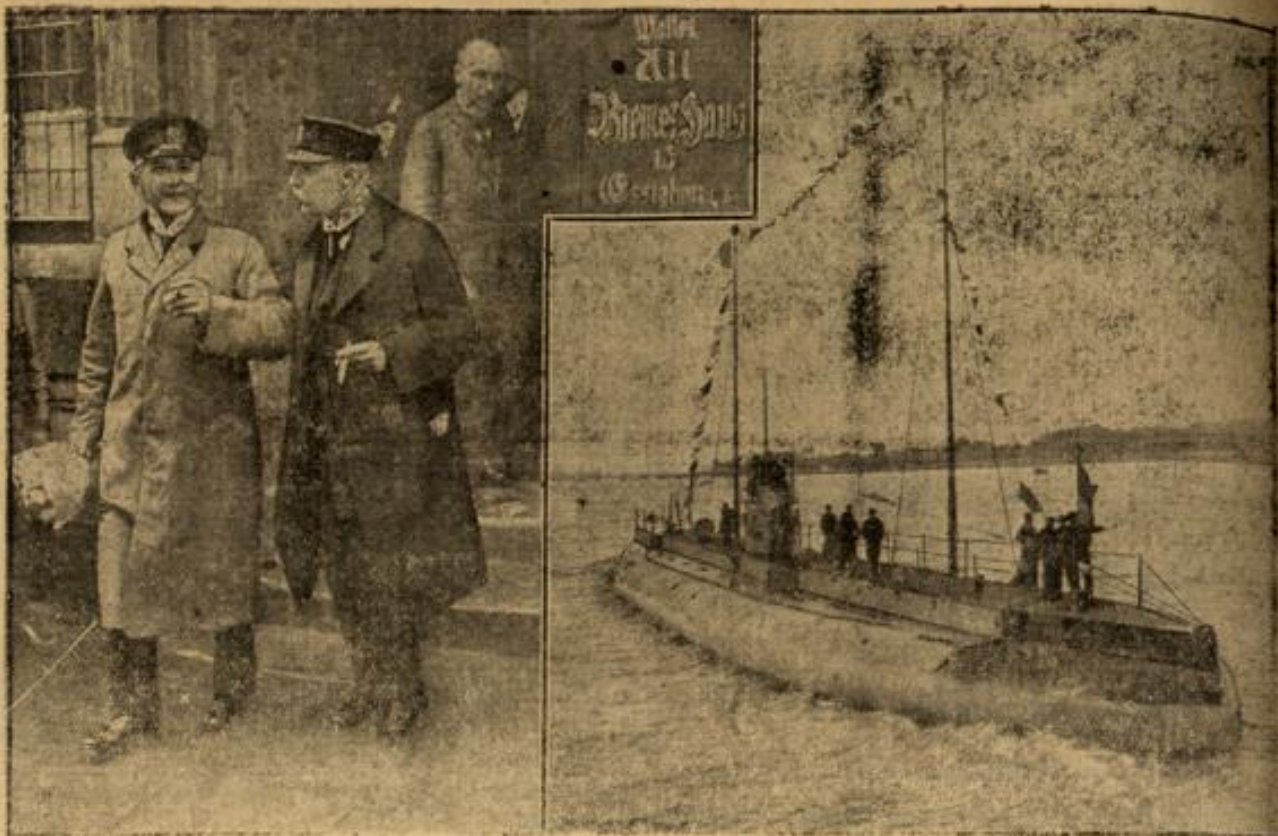


Bild links: Kapitän König (X) und Alfred Lohmann, der Bremer Großkaufmann und geistige Urheber der deutschen Handelsstauchboote, beim Verlassen des „Alt-Bremer-Hauses“. Bild rechts: Auf dem Deck der „Deutschland“ während der Einfahrt in die Weser.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Vorbauende Maßregeln gegen Verwahrlosung der Jugend.

Nach der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 2. 2. 1916 ist Personen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren der Besuch von Wirtschaften und Konditoreien, sowie der Aufenthalt auf der Straße und öffentlichen Plätzen nach 9 Uhr abends verboten, (vom 1. Oktober bis 1. März nach 8 Uhr abends), wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter befinden.

Gänge von der Arbeit nach Hause oder zur Arbeit fallen nicht unter das Verbot. Jugendlichen unter 17 Jahren ist das Rauchen an öffentlichen Orten verboten.

Die entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Rauchwaren an Personen unter 17 Jahren ist verboten.

Da in letzter Zeit von den Polizeibeamten eine Anzahl Anzeigen wegen dem vorerwähnten Vorgehen vorgelegt und erhebliche Bestrafungen eingetreten sind, bringen wir die Bestimmungen wiederholt in Erinnerung.

Die Bestrafung kann nicht von hier aus erfolgen, sondern die Anzeigen werden an die königliche Staatsanwaltschaft abgegeben und erfolgt Bestrafung auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Weilburg, den 29. August 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Viehbestandsaufnahme.

Am 1. September findet eine allgemeine Viehzählung statt.

Die Viehbefitzer werden dabei auf die Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 aufmerksam gemacht, wonach Nichterfüllung der Anzeigepflicht, ebenso fahrlässige oder wissentlich unrichtige Anzeigen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft wird.

Weilburg, den 28. August 1916.

Der Magistrat.

Lebensmittel-Bestandsaufnahme.

Dieser Tage werden die Vordrucke für die am 1. September d. Js. anzumeldenden Lebensmittelbestände ausgegeben und zwar Vordruck A für die Haushaltungen mit weniger als 30 zu versorgenden Mitgliedern und Vordruck B für 30 und mehr zu versorgenden, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe, Gastwirtschaften, Konsumvereine und ähnliche Vereinigungen, die die Versorgung ihrer Mitglieder mit Lebensmitteln betreiben.

Die auf der Rückseite der Vordrucke befindlichen Erläuterungen sind genau zu beachten.

Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Zählbehörde befugt ist, die Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte der Anzeigepflichtigen zu durchsuchen, überhaupt alles zu veranlassen, um ein zutreffendes Ergebnis zu erhalten.

Wer vorsätzlich unrichtige Anzeige erstattet oder dieselbe unterläßt oder nicht rechtzeitig einreicht, sowie sich einer Durchsuchung widersetzt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Fahrlässige Anzeigen werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark geahndet.

Der Magistrat.

Für Donnerstag und Freitag empfehle ich frische Seefische.



Kaufe Kartoffeln und alle Sorten Obst und Bohnen.

Herrh. Ufer jr.



Berlinliste. (Oberlahn-Kreis).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 187.

Heinrich Hanbach aus Waldhausen schwer verwundet. Philipp Korbach aus Steeden l. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81.

Gefr. Friedrich Stoll aus Falkenbach gefallen. Jakob Brahm aus Billmar leicht verwundet. Peter Fiebig aus Obertiefenbach l. verw. Wilhelm Strieder aus Mengerskirchen l. verw. b. d. Tr. Heinrich Bindewald aus Ederhausen l. verw. b. d. Tr. August Löw aus Dietrichshausen vermisst. Ltn. d. R. Heinrich Laut aus Heddenhausen schwer verw.

Zöpfe

in allen Preislagen sowie sämtliche

Haararbeiten

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung stets vorrätig, sowie eigene Anfertigung im

Damen-Frisiergeschäft

Mauerstrasse 3

gegenüber von J. C. Jessel.

Ein 8 Monate alter sprungfähiger

Ziegenbock

sofort zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Fuhre

Heu

wird angenommen.

Näheres bei

Daniel Michel, Ahnau.

Kartoffelquetschen

empfehle Eisenhandlung Jilken. Markt.

Mädchen

tagsüber sofort gesucht. Gartenstraße 17.

Amol

Flasche 60 und 85 Pfennig sowie 1,50 Mk. ist der Freund der Soldaten im Kriege, die Feldapotheke im Tornister, lindert alle innerlichen und äußerlichen Schmerzen und darf heute in keiner Familie fehlen.

I. Weiburger Consumhaus K. Brehm.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten.

Frankfurterstraße Nr. 41.

Fertige Betten

in bester Ausführung stets vorrätig. Eigenes Fabrikat.

M. Thilo Nachf.